

periodum menstrualem Manilius neglexit, quae cum lunae modis cohaeret) τὰς δ' ἐνιαυσιαίας παρὰ τῶν ἐν Γαδείροις πυθέσθαι φησὶ (Posidonius) λεγόντων ὡς κατὰ θερινὰς τροπὰς μάλιστα αὐξοῖντο καὶ αἱ ἀναχωρήσεις καὶ αἱ ἐπιβάσεις. Deinde Posidonius accessus et recessus aestuum conicit a solstitio aestivo usque ad aequinoctium auctumnale minui, augeri autem usque ad solstitium brumale, tum rursus minui usque ad aequinoctium vernale, augeri autem usque ad solstitium aestivum¹. Hoc est, quod Manilius (v. 92) dixit: *anni spatium Phoebum comitata volantem*, atque nunc demum perspicuum fit, quid sibi velit illud *comitari*, cum appareat poetam Romanum aestuum accessus recessusque vehementiam augeri et minui, prout sol circulis solstitialibus appropinquet aut ab iis recedat, demonstrare studuisse. Porro ut Posidonii verba docent, *seditio sidere lunae mota* aestuum *accessum* significat, cuius lunae motus, sive ad medium caelum ascendentis sive ad imum descendentis, causa esse dicitur. *Seditio* autem *diverso stimulata recessu* aestuum *recessum* indicare videtur, quem luna a meridiano *recedens* efficit. Sed periodi menstruae nullam Manilius mentionem fecit, neque ex eius versibus talis sententia elici potest, qualis ad illam periodum referatur. Posidonius enim ostendit (Strabo III 174 initio) aestus (παλιρροίας) nova et plena luna esse maximos, h. e. cum sol et luna in conjunctione aut oppositione versantur, sed huius sententiae nec vola nec vestigium apud Manilium inveniri potest. Versus igitur supra laudatos sic vertere Germanice velim: 'so bewegt der Himmel das Meer und lässt es über die Erde strömen und wieder zurückfließen. Und diese Bewegung des Ozeans wird bald vom (aufsteigenden d. h. zur oberen oder unteren Kulmination steigenden) Monde, bald von einem entgegengesetzten Stachel des zurückgehenden (vom Meridian absteigenden) Mondes verursacht, bald begleitet sie im Laufe des Jahres die Sonne auf ihrer Bahn'. Voluit Manilius rationes aestuum accessus recessusque atque aestuum maximorum reddere, nihil amplius.

Groningen (Niederlande).

J. van Wageningen.

Zu attischen Dionysos-Festen ²

Das neue Blatt aus den Aitia des Kallimachos (Ox. Pap. XI 1362), das den Dichter als weltmännischen Plauderer von

¹ In hac re Plinius n. h. II § 215 a Posidonio differt: 'solis annuis causis duobus aequinoctiis maxime tumentes et autumnales amplius quam verno, inanes vero bruma et magis solstitio'.

² [Diese Miszelle war bereits in den Händen der Redaktion, als mir der Aufsatz von Martin P. Nilsson, Die Anthesterien und die Aiora (Eranos 1915, 181 ff.) bekannt wurde, in dem die gleichen Fragen ausführlich behandelt werden. Obwohl ich in den meisten

der liebenswürdigsten Seite zeigt, enthält in der scheinbar so schlichten Erzählung von seinem Zusammentreffen mit dem Ikier¹ Theogenes, seinem Gewährsmann für die Gründungssage des Peleuskultes auf Ikos, auch erlesene Gelehrsamkeit über attische Feste, die eine etwas genauere Betrachtung verdient, als ihr die englischen Herausgeber widmen konnten. Er trifft den Ikier bei einem Festmahl, das der auch in Alexandria den heimischen Kulturen treue Athener Pollis (Athen. XI 477 c²) gibt. Von ihm heisst es

ἤως οὐδὲ πιθοίγῃς ἐλάνθανεν, οὐδ' ὅτε δούλοις

ἡμαρ Ὀρέστειοι λευκὸν ἄγουσι Χόες.

Ἰκαρίου καὶ παιδὸς ἄγων ἐπέτειον ἁγιστὺν

Ἄτθισιν οἰκτίστη, σὸν φάος, Ἡριγόνῃ,

⁵ ἐς δαίτην ἐκάλεσεν ὀμηθέας κτέ.

Dass die Choen Ὀρέστειοι heissen, ist weiter keine Überraschung, die Verbindung ihrer Festbräuche mit der Orestes-sage kennen wir genugsam durch Euripides Iph. Taur. 958 ff., Phanodemos bei Athen. X 437 c (fr. 13 Müller) und schol. Ar. Eq. 95, Ach. 961. Wertvoll aber ist, dass dies Fest ein λευκὸν ἡμαρ für die Sklaven heisst. Bisher hatten wir nur für die Pithoigien das Zeugnis der Hesiodscholien zu Opp. 368 καὶ ἐν τοῖς πατρίοις ἐστὶν ἑορτὴ Πιθοίγια καθ' ἣν οὐτε οἰκίτην οὐτε μισθωτὸν εἶργειν τῆς ἀπολαύσεως τοῦ οἴνου θεμιτὸν ἦν, ἀλλὰ θύσαντας πᾶσι μεταδιδόναι τοῦ δώρου τοῦ Διονύσου. Hiller wollte deshalb die Teilnahme der Sklaven an den Anthesterien ausdrücklich auf die Pithoigien beschränken (R. E. I 2372, 56). Jetzt zeigt sich, dass Mommsen (Feste der Stadt Athen 389) mit Recht die Stelle Athen. X 437 c Ἄντίγονος δ' ὁ Καρύστιος ἐν τῷ περὶ τοῦ Διονυσίου βίου τοῦ Ἡρακλεώτου τοῦ ἐπικληθέντος Μεταθεμένου φησὶ τὸν Διονύσιον τοῖς οἰκέταις συνορτάζοντα ἐν τῇ τῶν Χοῶν ἑορτῇ κτέ... für die attischen Choen verwertet hat, wiewohl er seltsamerweise zweifelt, ob hier von einem in Attika gefeierten Fest die Rede sei³. Freilich

Punkten mit Nilsson übereinstimme, habe ich doch geglaubt, meine kurzen Ausführungen den deutschen Philologen vorlegen zu sollen, weil ich in einer Hauptfrage, über die Zugehörigkeit der Aiora zu den Anthesterien, von dem schwedischen Forscher abweiche, und weil leider der Eranos in Deutschland nicht sehr verbreitet ist. Auf Polemik habe ich verzichtet. A. Körte.]

¹ Den Namen der Insel und damit den Schlüssel der ganzen Geschichte hat Wilamowitz kurz vor dem Krieg gefunden.

² Kaibel hatte Unrecht, den Namen Pollis als unattisch zu verwerfen, Kirchner Pros. Att. führt ausser dem bei Kallimachos genannten noch vier Träger des Namens an 11898 ff. — Natürlich ist jetzt mit Grenfell und Hunt bei Athenaios τοῦ Ἰκίου ξένου für das überlieferte τοῦ οἰκείου ξένου zu schreiben.

³ Dass Dionysios in Athen lebte, ist sicher, vgl. Ind. Stoic. Herc. col. 31, auch wenn er nicht mit dem dritten Nachfolger des Epikur in der Leitung des Kepos identisch war; Usener (Epic. 403)

will auch Mommsen das Gesinde ausschliessen, wenn Freunde im Privathaus zusammenkamen und das entstand 'was wir Gesellschaft nennen', eine unhaltbare Annahme, wie sich zeigen wird. Einem weiteren unantastbaren Zeugnis hat man den Glauben versagt, weil sein zweiter Teil Irriges enthält; ich führe es weiter unten an.

Wichtiger noch sind die folgenden Verse über Erigone und ihr Fest. Sie sind zunächst das älteste Zeugnis für die später durch Eratosthenes zur Vorherrschaft gelangte Version, dass Erigone Tochter des Ikarios ist. Maass (Anal. Eratosth. 135) hat mit Recht höheres Alter für die andere Sagenform in Anspruch genommen, nach der Erigone Tochter des Aigisthos und der Klytamestra ist und sich erhängt, als ihre Anklage des Orestes vor dem Areopag mit seiner Freisprechung endet (vgl. Marm. Par. ep. 40, Etym. Mag. s. v. αἰώρα und ἀλήτις, Hes. s. v. αἰώρα), ja er erwägt sogar, ob nicht Erigone Ikarios' Tochter eine Erfindung des Eratosthenes selbst sei. Jetzt haben wir in Kallimachos einen älteren Zeugen, und schwerlich trägt er in den kurzen Worten

Ἰκαρίου καὶ παιδὸς ἄγων ἐπέτειον ἀγιστὸν

Ἄτθισιν οἰκτίστη, σὸν φάος, Ἡριγόνῃ

eine eigene neue Erfindung vor, aber diese knappe Erwähnung einer entlegenen von ihm aufgestöberten Sagenform kann sehr wohl Eratosthenes die Anregung zu seiner Elegie gegeben haben; ich halte das sogar für höchst wahrscheinlich.

Die ἀγιστὸς Ἡριγόνῃς ist die Αἰώρα, über die wir ausführliche Nachrichten besitzen¹: Als Erigone nach langem Suchen die Leiche ihres Vaters gefunden hat, erhängt sie sich, und die Athener werden gestraft, indem nun viele Athenerinnen den gleichen Tod suchen. Auf Befehl des delphischen Gottes entsühnen sich die Athenerinnen durch Einführung des Kultbrauchs der Aiora: an Seilen, die an Bäumen befestigt werden, schaukeln sie sich selbst, oder Puppen, gleich der vom Winde hin und her bewegten erhängten Erigone und singen dazu ein ἀλήτις genanntes Lied. Dass dieser eigentümliche Kultbrauch mit einem Dionysosfest in Verbindung zu setzen sei, hat man wohl nie bezweifelt, Stengel (Kultusaltertümer² 207) und Mommsen (Feste der Stadt Athen 355 f.) weisen ihn den ländlichen Dionysien zu, ersterer beschränkt ihn ohne Grund auf

nimmt die Gleichsetzung wohl im Hinblick auf Athen. VII 281 d an, Arnim (R. E. V 974) verwirft sie gewiss mit Recht, schon zeitliche Gründe widerraten sie.

¹ Zusammengestellt bei Maass Anal. Eratosth. 76 und 134 und von Wentzel R. E. I 1043 f.; die wichtigsten sind Etym. Mag. s. v. αἰώρα und ἀλήτις, Hesych u. denselben Wörtern, Hygin astr. II 4, schol. in Germ. p. 389, 9 Eyssenhardt, Servius zu Verg. Georg. II 389, Athen. XIV 618 e (wo Kaibel αἰώρας für εὔρας hätte in den Text setzen sollen).

den Demos Ikaria, Wentzel (R. E. I-1043) sagt vorsichtig 'dionysisches Fest zu Athen'.

Jetzt hilft Kallimachos weiter. Hat man auch beim ersten Lesen der oben ausgeschriebenen 5 Verse vielleicht nicht den Eindruck, dass die ἀριστὺς Ἡριγόνης mit den Ὀρέστειοι Χόες zusammenfällt, so lehrt schärferes Zusehen doch das zeitliche Zusammentreffen. Würde mit V 3 Ἰκαρίου καὶ παιδὸς ἄγων ἐπέτειον ἀριστύν ein neues Fest angeführt, so könnte eine Verbindungspartikel, mindestens ein δέ nicht fehlen, Kallimachos gibt also mit dem Distichon über Erigones Feier tatsächlich nur einen anderen Ausdruck für das Kannenfest, und das wird durch einen späteren Vers bestätigt. Kallimachos sagt zu dem Iker, mit dem er sich auf demselben Speisesopha zusammengefunden hat, weil sie beide das wüste Zechen verabscheuen:

¹⁵ Ἡ μάλ' ἔπος τὸδ' ἀληθὲς ὅτ' οὐ μόνον ὕδατος αἴσαν
ἀλλ' ἔτι καὶ λέσχης οἶνος ἔχειν ἐθέλει·
τὴν ἡμεῖς, οὐκ ἐν γ[ά]ρ ἀρυστήρεσσι φορεῖται
οὐδέ μιν εἰς ἀτ ὀφρύας οἰνοχῶν
αἰτήσεις ὀρώ[ν], ὅτ' ἐλεύθερος ἀτμένα σαίνει,
βάλλωμεν χαλεπῶ φάρμακον ἐν πόματι.

Hier ist die Wendung ὅτ' ἐλεύθερος ἀτμένα σαίνει doch offenbar eine Wiederaufnahme des ἡμαρ λευκὸν δούλοις der Eingangsverse. Grenfell und Hunt nehmen freilich an, das sei 'apparently a general description of the attitude of the guest on such occasions', aber sicherlich durften sich antike Sklaven in einem wohlgeordneten Haushalt nicht eine Vernachlässigung der Gäste ihres Herrn erlauben, wie sie bei modernen Lohn-dienern vorkommen mag. Leider ist die Ergänzung des Beiwortes zu ὀφρύας οἰνοχῶν noch nicht gefunden, keiner der Vorschläge der Herausgeber ἀτενεῖς, ἀτρεμεῖς, ἀτρόμους, ἀτρόπους befriedigt ganz, die drei letzten scheinen auch etwas zu lang zu sein, aber der Sinn ist ja klar, die Augen der Sklaven sind dreist, frech oder unbekümmert, weil sie wissen, was sie sich heute am Fest erlauben dürfen.

So erläutern die Worte ὅτ' ἐλεύθερος ἀτμένα σαίνει in erwünschter Weise die Bezeichnung λευκὸν ἡμαρ. Darnach scheint die Freiheit der Sklaven an den Anthesterien der an den Kronien (vgl. Accius bei Macrob. Sat. I 7, 37) ziemlich genau entsprochen zu haben, und ein Zeugnis der Paroemiographenliteratur kommt wieder zu Ehren. Wir lesen bei Zenob. IV 33¹ Θύραζε Κάρες οὐκέτ' Ἀνθεστήρια· οἱ μὲν διὰ πλῆθος οἰκῶν Καρικῶν εἰρησθαί φασιν, ὡς ἐν τοῖς Ἀνθεστηρίοις εὐωχουμένων αὐτῶν καὶ οὐκ ἐργαζομένων· τῆς οὖν ἑορτῆς τελεσθείσης

¹ Ebenso, nur am Schluss verkürzt Hesych s. v. θύραζε Κάρες οὐκέτ' Ἀνθεστήρια.

λέγειν ἐπὶ τὰ ἔργα ἐκπέμποντας αὐτοὺς ἄθραζε Κῆρες οὐκέτ' Ἄνθεσθήρια'.

Dass in dieser Nachricht die Κῆρες an Stelle der alten Κῆρες getreten sind, haben Crusius (Ersch und Gruber Encycl. II 35, 267) und Rohde (Psyche 219, 2) dargetan, und Mommsen (Feste der Stadt Athen 386, 1) und Foucart (Mémoires de l'acad. des inser. et b. l. 37, 2 S. 122) hätten diese hochwichtige Erkenntnis nicht anzweifeln sollen, aber der Ersatz der verblassten Seelen durch karische Knechte war im Volksmund doch nur möglich, weil eben die Sklaven bei den Anthesterien eine gewisse Rolle spielten, und ihre Herrlichkeit mit Schluss des Festes ebenso zu Ende war wie die der umgehenden Seelen. Kallimachos und die Paroemiographennotiz stützen sich gegenseitig¹.

Die Aiora ist also nicht eigentlich ein Fest, obwohl wir im Etym. Mag. und bei Hesych lesen ἑορτὴ Ἀθήνησιν², sondern sie ist eine heilige Handlung, ein Kultbrauch an einem Feste³. Dem entspricht Kallimachos' Bezeichnung ἄγιστός durchaus, denn dies bisher unbezeugte Wort ist im Sinne von ἄγιστεία offenbar kaum verschieden. Wenn die Aiora zu Ehren der Erigone an den Orestischen Choen begangen wurde, so ist das auch wieder ein Zeichen, dass Erigone und Orestes ursprünglich enger zusammengehören, dass also Maass die Erigone, Aigisthos' und Klytimestras Tochter, mit Recht für älter hält als die Tochter des Ikarios. So kommt das eigentümliche Ergebnis heraus, dass unser ältester Zeuge für die Ikariostochter grade die Ursprünglichkeit der von ihm verworfenen Sagenform beweisen hilft.

Es steckt viel in sich widerspruchsvolle Gelehrsamkeit in den paar Versen, und Kallimachos könnte von sich wohl mit dem Wächter im Agamemnon sagen:

μαθοῦσιν αὐδῶ καὶ μαθοῦσι λήθομαι.

Freiburg i. Br.

Alfred Körte.

Gibt es lat. *reptare*, *fragumen*, *pugumentum*?

In Helms Ausgabe des Fulgentius findet sich S. 9, 23 ein Verbum *reptare*, zu welchem der Herausgeber in der Vorrede S. VII bemerkt: *nescio an idem sit quod Ducangius, Gloss. med. et infim. lat. sub voce rectum affert et cui signi-*

¹ Hauser hat (Furtwängler-Reichhold, Griech. Vasenmalerei, zu Taf. 125 S. 29) die Aiora bereits ganz richtig in die Anthesterien gelegt, aber seine archäologisch-mythologische Kombination hatte bisher keine genügend feste Grundlage.

² Auch ἀήτις heisst bei Hesych s. v. ἑορτὴ Ἀθήνησιν, während aus Athen. XIV 618 e hervorgeht, dass sie ein Lied war.

³ Zutreffend spricht Mommsen a. a. O. 355 von einem Herkommen.